

Die Erbschaft.

Humoristische von H. du Rivet. Autorisierte Bearbeitung von M. Friedheim.

„Aglae!“
„Hypolyte!“
„Komm doch endlich, die Suppe wird ja kalt, über zehn Minuten steht sie nun schon auf dem Tisch!“

aus der Hand zu lassen, ehe man die Taube halte, und das sei seine Pension von 1500 Francs, die doch den recht zweifelhaften Aussichten bei der Cousine Loupin vorzuziehen sei. Ja, gewiß, diese Reflexionen waren sehr vernünftig, entsprachen ganz dem gefestigten Bureau-Beamten, aber dagegen tauchten in der lebendigen Glatze des Landbesitzer, der Angelfahrt, die schönen Spaziergänge auf ... und dann ... Aglae wünschte es sich so lehnfüchtig! ...

den Gartenpavillon anzukreiden ...
er ist mit der Zeit ganz schwarz geworden ...
Und Hypolyte verwandelte sich abwechselnd vom Gärtner zum Maurer, Tischler oder Maler und im Schweiß seines Angesichts war sein Leben alles andrer eher, als das eines Müßiggängers. Er führte alle nur erdenklichen Obliegenheiten aus, gab sich den verschiedensten Beschäftigungen hin, nur nicht der, von welcher er geträumt hatte, nämlich dem süßen Nichtstun.

Nach bedeutungsvollem Rauspern klang es dann in einförmigen Ton von den Lippen des Erbes:
„Seit zehn Jahren habe ich von meiner Lebensrente jährlich eine ganz nette Summe zurücklegen können. Ich möchte mich meinem Pater Hypolyte Saluzot, der meinewegen keinen Abschied genommen und somit auf seine Pension verzichtet hat, gern erkenntlich erweisen. Außerdem hat er sowohl, wie seine Frau mir manchen Dienst geleistet. Ich dankt ihnen nicht dafür, denn ich weiß, daß es nur in der Hoffnung auf eine reiche Erbschaft hin geschah ist. Aber jeder Mühe gebührt ein Lohn! Infolge dessen übergebe ich meinem Testamentvollstrecker, Herrn Velibois, ein kleines Kapital, von dem er jährlich eine Pension von 1500 Francs an meinen Pater zu zahlen hat. Dies entspricht genau der Pension, welche er in seiner Bureau-stellung erhalten haben würde. Nach dem Tode meines Vaters hat dessen Wittve Anspruch auf die Hälfte der Summe.“

„Topp, das ist 'ne Sache!“ rief der Fabrikant, „treten Sie und der Affessor zurück, ich bin's zufrieden.“
„Oho,“ rief der Fortkaffessor, „so schnell scheiden die Preußen nicht. Es kommt meines Erachtens überhaupt nur darauf an, wen von uns Dreien sie mag.“

mein liebes Mädchen, wie was' dem mit mir?“
Schiltmann drehte sich jah herum.
„Marie,“ jubelte er, „sicherst Du, oder träume ich, oder bin ich übergeschnappt?“

Der elektrische Portier.

Die Pariser Gesellschaftswelt lacht herzlich über einen guten Spaß, der kürzlich in einem jener Häuser der großen Boulevards sich zutrug, die vom Keller bis zum Dach ausschließlich Räume für kaufmännische Zwecke enthalten und daher nachts ganz menschenleer sind.

Der elektrische Portier war so unerschöpflich in immer neuen Ergüssen seines Jorns, daß sich schließlich das unglückliche Opfer empörte. Wenn sich ein gequälter Mensch zur Wehr setzt, so kommt alle Erregung doppelt mächtig zu Tage.

„Das haben Sie gethan,“ schrieb der Abtheilungschef, „Sie, den ich bisher für einen gewissenhaften Beamten gehalten habe!“ ... der vielleicht mit der Zeit bis zum Bureauvorsteher hätte aufsteigen können! ... Sie machen derartige, unerhörte Fehler!“

„Wie vergänglich die Frauen oft sind!“ Zwei Tage später fragte Aglae zu ihrem Mann:
„Das kommt davon, ... wenn Du nicht in der Aufwallung des Jorns Deinen Abschied genommen hättest! ... Sieben Jahre der Qual, um schließlich nichts gebessert zu sein!“

„Der Zufall enthebt mich dessen, ob ich will oder nicht,“ gab der Portier zur Antwort. „Denn meine Maschine ist defekt und darum in Reparatur.“

„Das Rabler - Terzett soll sich mit Ueberanstrengung entschuldigt haben, was man ihm auch gern geglaubt hat.“

Der Erste am Ziel.

Eine Kadlergeschichte von G. A. S.

Im Gasthaus „Zum goldenen Kreuz“ war die allabendliche Stammtischrunde wieder einmal vollständig beieinander. Das „Goldene Kreuz“ war zwar keines der feinsten, dafür aber eines der besuchtesten Gasthäuser der Stadt.

„Ach Gott! ... das“ bleibt uns doch wehthens ...!“
„Aber,“ das ließ lange auf sich warten! „Fräulein Loupin war früher als Sie, trotz ihrer 75 Jahre und mit jedem Tage wurde sie anspruchsvoller und ungebühlicher gegen ihre Umgebung.“

„Aber Herr Portier,“ unterbrach ihn Marie.
„Sie mögen mir zürnen, Marie,“ fuhr er fort, „aber ich sage, es ist schlecht, grundschlecht von Ihnen, daß Sie sich so dem ersten Besten, der sein Glück nur seinem Radeln verdankt, an den Hals werfen.“

„Aber Herr Portier,“ unterbrach ihn Marie.
„Sie mögen mir zürnen, Marie,“ fuhr er fort, „aber ich sage, es ist schlecht, grundschlecht von Ihnen, daß Sie sich so dem ersten Besten, der sein Glück nur seinem Radeln verdankt, an den Hals werfen.“

„Das einfache Barometer.“
Ein einfaches Stückchen Schmirn kann beaue zur Erkennung des steigenden oder sinkenden Luftdruckes - eigentlich nur des Feuchtigkeitgehaltes der Luft - benutzt werden.